Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

Privilegirte

Stettiner Zeitung

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: Buchdruckerei von H. G. Effenbarts Erben,
Krautmarkt No. 4. (1053.)
Redaktion und Expedition ebendaselbst.
Insertionspreis Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

No. 121. Morgen-Ausgabe. Sonntag, den 13. März 1859.

Mazzini und die italienische Frage.

Als charakteristisches Seitenstück zu der mißtrauischen Haltung des eigentlich italienischen Volkes gegenüber den Danaverheißungen Napoleons erscheint das kürzlich von Mazzini und seinen Anhängern von London aus an die Italiener erlassene Manifest, das nicht allein jede Gemeinschaft mit der Völkerbeglückung des Kaiserthums mit Entschiedenheit von der Hand weist, sondern auch die Stellung Piemonts zu dem übrigen Italien ohne Selbsttäuschung abgrenzt. Es ist dieses fernere Aktenstück in der schwebenden Frage um so interessanter, als es, abgesehen von republikanisch-doktrinärer Färbung, das Verhältniß Italiens zu den Bonapartistischen Ideen in richtiger Würdigung der thatsächlichen Motive auffaßt und insofern mit der öffentlichen Meinung Europas übereinstimmt.

Die Mazzinische Partei erklärt, daß, wenn der italienische Krieg unter der Leitung oder dem Patronat oder im Bündnisse L. Napoleons beginnen sollte, sie sich mit Bedauern fern davon halten werde, in der Ueberzeugung, daß die Einheit und Freiheit eines unterdrückten und zerstückelten Volkes nicht durch Geschenke eines Dritten erreicht, nicht mit fremden Waffen gegründet werden kann, sondern nur in dem Kampf derer, die berufen sind, die Nationalität zu bilden und zu vertreten, und daß die Unabhängigkeit eines Volkes nicht in der treulosen, begehrlichen Protektion einer fremden Tyrannei, sondern in der Tüchtigkeit des eigenen Volkes, in dem Bewußtsein seiner Kraft und in der Allianz der umwohnenden Völker ihre Sicherheit suchen muß.

Ein jeder Krieg, erklärt das Manifest, in dem die Italiener sich einbilden würden, die Freiheit und Unabhängigkeit unter den Auspizien L. Napoleon's zu erringen, wäre ein Verschulden und eine Thorheit zugleich; — eine Thorheit, weil es für ihn Selbstmord wäre, in Italien mit Waffengewalt die Freiheit aufzurichten, die er in Frankreich erstickt hat, ein Verschulden der schwersten Art, weil L. Napoleon in der Absicht, in Frankreich die Stimmung wieder für sich zu gewinnen, die ihm täglich ungünstiger wird, und um mit militairischem Ruhm und Gebietserwerbungen den Drang nach Freiheit zu beschwichtigen, nach Italien hinabsteigen wird, um sich von seinen Bundesgenossen durch Gebietsabtretungen entschädigen zu lassen, einen Zweig seiner Dynastie dahin zu verpflanzen und die Napoleonidische Idee auszuführen, daß das Mittelmeer ein französischer See werden soll.

Wenn schon ein Volk, heißt es mit Bezug auf die Stellung Piemont's zu Italien, schweigend jede ihm auferlegte Veränderung sich zu Nutze machen soll, um einen Schritt vorwärts zu thun auf das nationale Ziel, so darf es sich doch nicht ohne Schaden, Schuld und Schande zu einer feierlichen Manifestation von Opfer und Kampf unter einem Banner erheben, das jenen heiligen Endzweck verläugnet. Ein Bündniß der piemontesischen Monarchie mit L. Napoleon würde unausbleiblich zu einer europäischen Koalition wider die Sache führen, die sie unter ihre Protektion genommen haben, und die bloße Möglichkeit eines solchen Bündnisses hat schon der italienischen Sache viel von der Gunst geraubt, die Europa ihr schenkte. Das Manifest protestirt endlich gegen jeden Vorschlag einer piemontesischen Diktatur, weil sie das eigene Leben des Landes läugnen und den Despotismus vorbereiten würde; es blickt mit Liebe auf Piemont, als die edelste Provinz Italiens, von günstigen Umständen zu einer glorreichen Initiative berufen, aber es sieht den Gedanken, es jemals zum Herren anzunehmen, als eine Beleidigung Piemont's selber an, es will nicht den Krieg für ein Stück Italiens, für eine dynastische Vergrößerung, sondern einen Krieg Aller für Alle.

Deutschland.

φ **Berlin**, 11. März. Weder die Moniteur-Note, noch die Demission des Prinzen Napoleon hat eine Aenderung in der Situation bewirken können; dieselbe ist immer noch himmelhochjauchzend, zum Tode betrübt, und glücklich allein ist die Seele, die liebt à la baisse zu spekuliren. Der Wahlspruch der Sonnenwendhof-Bäuerin Monica „Je nun — so doch“ ist die Parole Europas geworden und wie Mosenthals Tragikomödie wird auch dieses tragikomische Stück Weltgeschichte nicht eher zur Ruhe kommen, als bis sich Vetter Mathias nach seinen fehlgeschlagenen Unterhandlungen mit dem geistlichen Hirten und nach Mißlingen seiner sozialen Intriguen in den wohlverdienten Abgrund gestürzt hat. Es ist eigentlich kaum zu verlangen, daß ein elender Literat, wie Schreiber dieses, der sich bewußt ist, die gediegenen Vorwürfe des „Moniteur“ seinerseits redlich verdient zu haben, noch Beachtung für seine Nachrichten und sein Urtheil finde, das nach wie vor von dem strotzen wird, was Herr Granier „aus“ Cassagnac beliebt hat, böswillige Entstellung und Erfindung, ja selbst Ausgeburt des Wahnwitzes zu nennen. Aber seien wir im Delirium, in Narrheit und Wahnsinn befangen, die braunen Männer des amerikanischen Nordens halten ja solches Delirium für Inspiration des Himmels und Seume läßt jenen Kanadier, der von „Europas übertünchter Höflichkeit“ so wenig wußte, als der Pariser „Moniteur“, mit Gelassenheit das große Wort aussprechen: — „Seht, wir Wilden sind doch bessre Leute“, und er, nämlich der Kanadier, schlug sich seitwärts in die Büsche. Wir sind also, wie gesagt, noch nicht einmal am Anfang des Endes, noch mehr, wir wissen nicht einmal, ob nicht das Ende der Anfang sein wird. Der „Moniteur“ hat gesprochen, und der „Moniteur“ ist wie Cato ein braver Mann, obgleich er nicht wie jener ein Republikaner blieb, sondern wie Kaiser Faustin, der Entthronte, nach Nachrichten der Karnevals-Beilage zur „Köln. Ztg.“ eingesehen hat, daß ein starkes Kaiserthum zur Erhaltung der Republik unumgänglich nöthig sei. Also der „Moniteur“ hat gesprochen, aber nach dieser Probe kann er mit demselben Rechte, wie er gesagt hat, Ihr seid verrückt, uns kriegerische Intentionen zuzutrauen, auch den Ausspruch wagen, Ihr seid noch verrückter, das, was ich gesagt habe, im Sinne des Friedens zu deuten. Diejenigen Pariser Blätter, welche wie „Konstitutionnel“, „Pays“ und „Patrie“ durch den Großkophtha „Moniteur“ aus der offiziösen Antichambre an die gemeine Straßenluft gesetzt worden sind, fahren auch fort in der Behauptung, daß ihr Delirium doch höhere Inspiration gewesen, daß der Kaiser zwar den Frieden wolle, aber nur den Frieden, der ihm in seiner selbstgewählten Stellung als „Moderateur“ Europas vereinbar scheine mit der nationalen Ehre, den Interessen der Civilisation 2c. Prinz Napoleon, behaupten Pariser Briefe, sei zwar entlassen, aber nur auf kurze Zeit, und um wiederzukehren, gewachsen um eines Hauptes Länge an Gunst und Gnade, Graf Cavour dagegen denkt gar nicht daran, sich aus den Irrfahrten der Politik in ein arkadisches Stillleben zu retten. Ueber die Erfolge der Mission Lord Cowley's verlauten sehr widersprechende Nachrichten, aus denen als wahrscheinlichste Bilanz entnommen werden muß, daß die Resultate der Mission für die Erhaltung des Friedens nur sehr mäßige Chancen abgeworfen. Die „Wiener Zeitung“ vertheidigt die Spezialverträge Oesterreichs mit den italienischen Herzogthümern; sie sagt: „Um diese Fahne, die wir aufstellen, können wir nicht allein stehen; und wenn auch! — wir verlassen sie nicht!“ — Nun mag es sein, daß auch die „Wiener Zeitung“ mehr sagt, als sie zu vertreten gedenkt, denn die österreichische Politik huldigt oft genug dem Sprüchworte: „Viel Geschrei und wenig Wolle“, aber andererseits hat diese Politik auch oft genug die Neigung gezeigt, die Chancen, die sie errungen, zu überschätzen. Es könnte immer sein, daß man in Wien auf ein Olmütz für Frankreich sinnt, aber was Louis Napoleon auch sein möge, er ist nicht der Starke, der ruhig zurückweicht.“ Oesterreichs Hartnäckigkeit ist so gefährlich, wie Frankreichs Ehrgeiz. Für die Metternich'schen Verträge kann sich in Deutschland außer den Wiener Blättern nur die „Augsb. Allgemeine“, die „Frankf. Postztg.“ nebst klerikalem Anhang und die „Zeitung für Norddeutschland“ begeistern, welche letztere darin ihrem Namen wenig Ehre macht. Für die Metternich-schen Verträge würde Oesterreich allein einzustehen haben; die kleinen Tyrannen Mittel-Italiens und das Konkordat haben auf die Sympathieen Deutschlands nicht zu rechnen, und wenn in dieser Beziehung Oesterreich starr und unbeugsam bleibt, so würden Frankreichs Aussichten, das auf seine angebliche Friedens-Manifestation sich stützen würde, um Vieles gestiegen sein. Sollte man in Paris nicht darauf spekuliren? Kann man dort ohne namhafte Resultate Italiens Sache fallen lassen, ohne eine neue Auflage Orsini'scher Taschenbomben zu fürchten? Rechnet man nicht auf einen Ministerwechsel in London, der den guten, alten Lord Feuerbrand an's Ruder bringen werde? Genug, wir sind so klug, wie wir vor dem Moniteur-Artikel gewesen sind, und wissen höchstens, daß man gegenwärtig, wenn man die Wahrheit sagt, in Paris öffentlich für verrückt erklärt wird, ohne eine Injurienklage anstrengen zu können.

Danzig, 10. März. Durch das Springen der beiden Cylinder beim Probiren der Maschine der Arkona dürfte dieses Schiff kaum vor Juli oder August fertig werden, um in See zu stechen. So unangenehm diese Verzögerung für die Marine sein mag, ist für die Fabrik (Seraing in Belgien), welche die Maschine geliefert, der Unfall gewiß bedeutend. Bekanntlich hatte sie den Bau der Maschine zu einem beispiellos billigen Preise (80,000 Thlr., während die bei Früchtenicht u. Brock in Stettin für die Gazelle bestellte 126,000 Thlr. kostet) übernommen. Ihre Absicht dabei war nur, das Renommee des fast fünfzig Jahre bestehenden Cockerill'schen Etablissements in Deutschland zu befestigen und zu verbreiten, und der Unfall zieht daher nicht nur einen beträchtlichen pekuniären Verlust nach sich, sondern wird auch den guten Ruf der Fabrik nicht wenig beeinträchtigen. Auch bei der Thetis, welche sich seit 14 Tagen im Klawitterschen schwimmenden Dock befindet, stellen sich die Reparaturen bedeutender heraus, als man zuerst glaubte und trotz der zweihundert an ihr beschäftigten Handwerker, wird sie dem Vernehmen nach nicht vor den nächsten acht Wochen das Dock verlassen können. Der Dampf-Aviso Loreley ist so weit gediehen, um vom Stapel gelassen zu werden und die Maschine einzusetzen, sobald dieselbe von Stettin angelangt sein wird. Ueber die Reorganisation der Marinebehörden verlautet noch immer nichts gewisses. Man vernimmt nur, daß die zweite und dritte Abtheilung der Admiralität (technische und allgemeine Verwaltungssachen) zu einer einzigen ökonomischen Abtheilung vereinigt werden und einen Chef erhalten soll, für welche Stellung man den Viceadmiral Schröder bestimmt glaubt. (Voss. Ztg.)

Eckersdorf i. d. Grafschaft Glatz, 1. März. Heute wurde die Tochter Christoph Martin Wieland's, die letzte von 14 Kindern, welche im glücklichen Familienkreise einst zu Osmannstädt den Dichter umkränzten, in ihrem bis ans Ende heitern und ziemlich rüstigen 86. Lebensjahre zur Ruhe bestattet. Auf dem Schlosse des Grafen Magnis hatte ihr Gatte, Erler, eine lange Reihe von Jahren als Ober-Buchhalter gearbeitet. Seit Kurzem Wittwe, genoß sie durch Fürsorge ihres humanen Gönners in zusagender Umgebung, in der Nähe ihres Bruders Wieland (zu Heinrichau) und ihrer beiden als gräfliche Beamte (zu Neurode und Volpersdorf) angestellten Söhne eines behaglichen Stillebens.

M.-Gladbach, 8. März. Heute Nachmittags gegen 4 Uhr fuhr bei einem heftigen Westwinde ein Gewitter, begleitet von einem starken Hagel, über unsere Stadt hin. Der Strahl fuhr in den Thurm der hiesigen Pfarrkirche, zündete hier in einem Verschlage, wo Blumen und Kirchen-Symbole aufbewahrt wurden, und nahm seinen Weg hinunter in die Kirche, als eben ein junges Brautpaar an den Altar treten wollte. Glücklicher Weise blieb es beim Schrecken, indem das elektrische Fluidum, ohne Spuren zu hinterlassen, durch die angelehnte Thurmthür ins Freie entwich. Da der Kirchendiener gleich in den Thurm gestiegen, um nachzusehen, ob etwas passirt, so bemerkte er das Feuer, das nun gar bald gelöscht werden konnte. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 9. März. Französische Blätter veröffentlichen eine vom 25. Februar datirte, vom auswärtigen Amte in Wien dem österreichischen Gesandten in London, Grafen Apponyi, zugegangene Depesche des Grafen Buol. Dieses Aktenstück, welches durch eine vertrauliche Mittheilung des Lord Malmesbury an den Lord Loftus, wovon dieser den Grafen Buol in Kenntniß setzte, veranlaßt wurde, enthielt eine sehr ausführliche Vertheidigung der Verträge, sowie eine Aufzählung der Beschwerdepunkte, welche Oesterreich gegen Sardinien erhebt. Folgendes sind die Haupt- und Schlagstellen dieses Dokumentes: „Welche Beschwerdepunkte legt uns das Rundschreiben des Grafen Cavour zur Last? Sie lassen sich sämmtlich auf die von diesem Minister erhobene Protestation gegen den überwiegenden Einfluß, den Oesterreich, wie er behauptet, in Italien außerhalb der ihm von den Verträgen vorgezeichneten Grenzen ausübe und der eine fortwährende Drohung für Sardinien sei, zurückzuführen. Fassen wir diese Anklage etwas schärfer ins Auge. Wenn ich mich nicht irre, so liegt es in der Natur der Dinge, daß große politische Körper stets berufen sind, einen gewissen Einfluß auf ihre Nachbarstaaten auszuüben. Erheblich für das allgemeine Interesse ist dabei nur, daß dieser Einfluß nicht usurpirt und nicht zum Schaden der Unabhängigkeit eines anderen Staates ausgebeutet werde. Oesterreich war mehr als einmal in der Lage, den durch die Revolution gestürzten italienischen Regierungen hülfreiche Hand zu bieten. Diese Hülfsleistungen wurden niemals Jemandem aufgedrungen; im Gegentheil, sie wurden nur auf Ersuchen der rechtmäßigen Staatsgewalten mit vollständiger Uneigennützigkeit in Rücksicht auf öffentliche Ordnung, Frieden und Ruhe ertheilt. Unsere Truppen haben sich zurückgezogen, sobald die rechtmäßige Behörde sich in dem Maße befestigt fühlte, daß sie die Unterstützung derselben entbehren konnte. Graf Cavour braucht nicht weit in die Geschichte seines Landes zurückzugehen, um ein Beispiel dieser von Oesterreich dem Hause Savoyen geliehenen Art und Weise des Beistandes zu finden. In jener Epoche hatten freilich die modernen Theorieen des Völkerrechts, die Graf Cavour in Schwung gebracht, in Piemont noch nicht Wurzel gefaßt. . . . Angesichts der Aufregung, welche durch die Kriegslust hervorgerufen und durch die bei Eröffnung des Parlaments in Turin gehaltene Thronrede, so wie durch die darauf erfolgten Erklärungen der Minister nichts weniger als entmuthigt wurde, hat die kaiserliche Regierung sich endlich entschlossen, Verstärkungen nach dem lombardisch-venetianischen Königreiche zu senden. Diese Maßregel, die durch die bloße Klugheit geboten ward, hat nur einen defensiven Zweck. Die Behauptung des Grafen Cavour, als sei dies eine gegen Sardinien gerichtete feindliche

Maßregel, ist so wenig gegründet, wie die Unterstellung, daß die Besatzungen von Bologna und Ancona verstärkt worden seien. . . . . Seit einem halben Jahrhunderte ward Italien allen Arten politischer Experimente unterworfen. Wechselweise wurden die verschiedenartigsten Systeme angewandt. Durch Einführung von Institutionen, welche da, wo sie durch Jahrhunderte entwickelt und gereift worden, vortrefflich wirken, die jedoch weder dem Geiste, noch der Vergangenheit, noch auch den gesellschaftlichen Verhältnissen der Italiener gemäß zu sein scheinen, kamen auf der Halbinsel beklagenswerthe Umwälzungen, so wie Austritte der Unordnung und blutigen Anarchie zum Vorschein. Nicht durch Oesterreichs Rathschläge wurden diese Unglückstage in der neueren italienischen Geschichte herbeigeführt. . . . Indem wir die Autonomie der piemontesischen Regierung vollkommen achten, glauben wir um so weniger berechtigt zu sein, anderen italienischen Staaten ein Regierungs-System aufzuzwingen und einen Moment als zeitgemäß zur Einführung von Verbesserungen, deren dieses System fähig wäre, zu bezeichnen. . . . Uebrigens verhehlen wir uns nicht, daß die Schwierigkeiten, auf welche die päpstliche Regierung bei Lösung ihrer Aufgabe stößt, ungleich weniger aus den inneren, als von den revolutionären Elementen, Einflüssen und Aufreizungen, die unaufhörlich vom Auslande ausgehen, herrühren. Um auf diesem Gebiete rasche und glückliche Resultate hoffen zu können, ist es vor allen Dingen, ich wiederhole es, unumgänglich nöthig, auf Piemont einzuwirken, damit es die Unabhängigkeit der übrigen italienischen Staaten eben so achte, wie die seinige von uns in den Schranken, welche die Verträge ihm zuweisen, geachtet wird. . . . Oesterreich hat keinen feindseligen Plan gegen Piemont im Sinne. Es wird sich trotz der gerechten Beschwerden, die es vorzubringen hätte, jeder Angriffsthätigkeit so lange enthalten, als die sardinische Regierung ihrerseits die Unverletzbarkeit des kaiserlichen Gebietes, wie desjenigen seiner Bundesgenossen achtet.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 6. März. Der Wiener Kongreß hat der Schweiz im Jahre 1815 ein Danaer-Geschenk gemacht, welches ihr zur Stunde nicht geringe Verlegenheit bereitet. Es ist dies die Neutralität eines bedeutenden Gebiets Savoyens. Die Neutralität im eigenen Lande ist eine Gabe, welche die Schweiz zu jeder Zeit dankbar anerkennen wird. Aeußerst schwierig, rund heraus gesagt: unmöglich aber ist die Wahrung der Neutralität dieses savoyischen Gebiets durch die Schweiz, wenn der eigene Landesherr, der König von Sardinien, sogar mit Hülfe Frankreichs sich widersetzt und der Schweiz mit Waffengewalt den Einmarsch verweigert. Dazu bestreitet Sardinien die Besetzung des savoyischen Neutralitätsgebietes auch aus rechtlichen Gründen, indem es behauptet, die Schweiz dürfe nur mit und nicht gegen seinen Willen einmarschiren, und jedenfalls ist die Frage kontrovers. Das ist eben das Schlimme an der Sache, wodurch die Schweiz in die größte Verlegenheit gesetzt wird. Der Wiener Kongreß stellte an Savoyen die Zumuthung, einige Gemeinden an den Kanton Genf abzutreten. Der König von Sardinien entsprach unter dem 26. März 1815, jedoch unter der Bedingung, daß das nördlich einer von Ugine bis an die Rhone gehenden Linie gelegene Land in der schweizerischen Neutralität inbegriffen sein solle, und die Mächte genehmigten dies unter dem 29. März. Die Neutralität des genannten Gebietes ist folglich zum Vortheil von Sardinien ausgesprochen worden, und wenn Sardinien nichts davon will, so kann die Schweiz keine absolute Pflicht haben, diese Neutralität zu wahren, und vielleicht deshalb den Landesherrn des neutralen Gebietes mit Krieg zu überziehen. Allein es ist auch in der Diplomatie schwer, mit großen Herren Kirschen zu essen. Die Schweiz wird thun, was in ihrer Macht steht, und am 5. März 1859 beschloß der Bundesrath strenge Neutralität und nöthigen Falls Besetzung des savoyischen Neutralitätsgebiets. Ist dieses möglich, so wird sie ausgeführt. Ist sie unmöglich, so muß sie sich es gefallen lassen, wenn die Nichtbesetzung dereinst zu einem bloßen Vorwand genommen wird. (Sp. Z.)

Italien.

Folgende Geschichte aus **Parma** wird als durchaus zuverlässig berichtet: „Die Herzogin von Parma hat in diesen Tagen von einem ihr sehr zugethanen Offizier die Entlassung eingereicht erhalten. Auf ihre Frage, warum er unter den jetzigen Umständen sie verlasse, erwiederte dieser, seine Gesinnungen seien dieselben, allein die Lage der Dinge habe sich geändert. Zum ersten Male seit vierzig Jahren habe Italien die Aussicht, frei und unabhängig zu werden, deshalb fühle er sich gedrungen, nach Turin zu gehen, um dort als ein einfacher Soldat in ein Korps einzutreten. Ein ganzes parmesanisches Bataillon ist kurz darauf aufgelöst worden, weil es mit Sack und Pack nach Piemont desertiren wollte.

Frankreich.

Paris, 10. März. Noch ist das Ergebniß von Lord Cowley's Sendung nach Wien ein verschlossenes Buch, über dessen Inhalt und Werth man sich die widersprechendsten Vorstellungen macht; dagegen sind Freunde der Kriegs- und Anhänger der Friedens-Politik heute darin einig, daß die Aussichten in Italien mit jedem Tage bedenklicher werden. Die alte Schule der Wiener Diplomatie ist gewandt und zäh, und Fürst Metternich scheint der Versuchung nicht widerstehen zu können, in seinen alten Tagen die Welt noch einmal nach seiner Pfeife tanzen zu lassen und auch dem Neffen wie weiland dem Oheim eine Nase drehen zu wollen. Die alles natürlich auf die Gefahr hin, zur ultima ratio zu gelangen. Freilich, darin trifft die Metternich'sche Bedachtsamkeit mit dem militärischen Stolze des jungen Oesterreichs und der Gereiztheit der in Italien gewesenen oder noch daselbst kommandirenden Generale zusammen. Das mit jedem Tage drohendere Auftreten der Oesterreicher in der Lombardei kommt den Piemontesen wie gerufen, um ihren kriegerischen Vorbereitungen den Schein der Berechtigung zu bieten, und in den übrigen Staaten der italienischen Halbinsel wird die Gährung durch die herausfordernde Haltung der Oesterreicher sichtbar beschleunigt. Berichte, die hier aus Neapel eingetroffen, schildern den König physisch und moralisch als außer sich, die Volksstimmung als sehr bedenklich im ganzen Königreiche; in Toscana herrscht offener Zwiespalt zwischen dem Großherzoge, der ohne Weiteres auf Oesterreichs Seite treten möchte, und der Majorität der Minister, die in Kenntniß der Gährung im Lande strenge Neutralität befürworten; eine Minister-Krisis steht vor der Thür, und der Rücktritt des Generals Ferrari wird nicht mehr bezweifelt. Die sardinische Regierung verläßt sich auf das verpfändete Wort des Kaisers Napoleon, ihr, falls sie angegriffen wird, beizuspringen, und der König hat durch die österreichischen Kriegsvorbereitungen das Dekret motivirt, wodurch sämmtliche Reserve-Kontingente zu den Fahnen gerufen werden. Nicht ohne Grund hat der Constitutionnel gestern in einem sardinischen „Mitgetheilt" nachgewiesen, daß Oesterreich schon vor Neujahr seine Truppenbewegungen nach Italien begonnen und in den letzten drei Monaten seinen Effektivbestand in der Lombardei von 50,000 auf mindestens 177,000 Mann gebracht, seine Truppen fortwährend nach der sardinischen Grenze weiter vorgeschoben und in Pavia bereits alles Material zur Belagerung der piemontesischen Festungen aufgehäuft und in Bereitschaft gestellt habe. Die Patrie äußert bei Besprechung des offiziellen Sonnabends-Artikels und des Rücktrittes des Prinzen Napoleon aus dem Ministerium, sie habe schon oft gesagt und wiederhole es, daß der Kaiser den Krieg nur als letztes Mittel zur Lösung der italienischen Frage betrachte und alle „ehrenhaften" Mittel erst erschöpfen werde, bis er zum Aeußersten schreite; die Kriegsposaune werde aber nicht in Frankreich geblasen, sondern im Auslande, und hauptsächlich erhebe Oesterreich den Kriegsruf und habe denselben „kecklich allen Echo's am Rheine zugesandt; Oesterreich also trage alle Verantwortung für diese kriegerische Initiative."

Großbritannien und Irland.

London, 10. März. Im Unterhause zeigte Lord John Russell so eben an, er werde bei der zweiten Lesung der ministeriellen Reform-Bill ein Amendement gegen diejenigen Klauseln der Bill einbringen, wonach gewissen, gegenwärtig stimmberechtigten Klassen von Wählern diese Stimmberechtigung entzogen werden soll, und gleichzeitig auf eine weitere Herabsetzung des Wahlcensus antragen. Disraeli erklärte hierauf, das Ministerium sei bereit, vor der zweiten Lesung der Bill jene auf die Entziehung der Stimmberechtigung bezüglichen Paragraphen der Bill zu modifiziren. — Gestern Mittag trat Bright in Birmingham gegen die ministerielle Reform-Bill auf. Einem Gerüchte zufolge soll Lord Derby wegen der Reform-Bill mit den radikalen Mitgliedern des Unterhauses Verhandlungen angeknüpft haben.

Amerika.

— Das Dampfschiff „Black Warrior", welches am 15. mit der Post von Havana nach Newyork abgegangen war, ist am 20. auf Rockaway Bar (Long Island) auf den Grund gerathen und wird wahrscheinlich zerschellen. Die Post und 208,000 Doll. in Kontanten sind geborgen worden.

— Herr Henley ist in der Trinity-Bucht eingetroffen, um mit seinen elektrischen Instrumenten an dem subatlantischen Kabel neue Experimente zu machen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 12. März. Heute Morgen um 6 Uhr brach in der Mühle auf dem Kosakenberge an der Pommerensdorfer Anlage Feuer aus, welches bei dem heftigen Westwinde so schnell um sich griff, daß die Mühle in kurzer Zeit vollständig ein Raub der Flammen wurde.

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 12. März, Vorm. 11 Uhr. Ornen, Martinusen, von Randers. Peace, Ferrow, von Leith. Nymph, Gardner, von Blyth.

Vermischtes.

** Aus Lissa wird der Pos. Ztg. folgende Eisenbahngeschichte mitgetheilt: Ein hiesiger Geschäftsmann verkehrt häufig geschäftlich in Alt-Boyn und den in der Nähe belegenen Dominien. Da es für ihn unbequem und allzu zeitraubend ist, den von Posen am Abend ankommenden Personenzug abzuwarten, so wendete er sich schriftlich an die Direktion mit der Bitte, ihm zu gestatten, den in den ersten Nachmittagsstunden durch Alt-Boyn gehenden Güterzug zur Rückfahrt hierher zu benutzen. Diesem Gesuche ward indeß nicht stattgegeben. Was thut unser Geschäftsmann? Er verschafft sich in Alt-Boyn einen Ziegenbock, den er nun jedesmal in der Eigenschaft als Wärter mit hierherführt und am folgenden Tage mit dem nächsten Zuge wieder zurückbefördert. So macht also dieser Vierfüßler für den Negozianten die raschere Beförderung möglich, die er auf anderem Wege nicht zu erlangen vermochte.

Börsen-Berichte.

Berlin, 12. März. Roggen bei geringem Umsatz billiger erlassen Rüböl bei kleinem Geschäft billiger erlassen. Spiritus loco 1/4 Rt. höher, Termine in fester Haltung..

Roggen loco 45—46 Rt. gef., März 44—43 5/8 Rt. bez. u. Gd., 43 3/4 Br., Frühjahr 44—43 1/2 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai Juni 44 1/2 43 7/8 Rt. bez. u. Gd., 44 Br., Juni-Juli 45 1/4—44 3/4 Rt. bez. u. Br., 44 1/2 Gd., Juli-August 45 1/2—1/4 Rt. bez. u. Br., 45 Gd.

Rüböl loco 14 1/2 Rt. Br., März 14 1/4 Rt. Br., 14 Gd., März-April 14 Rt. Br., 13 11/12 Gd., April Mai 14—13 5/8 Rt. bez. u. Gd., 13 11/12 Br., Sept.-Okt. 13 1/6—13 Rt. bez. u. Gd., 13 1/12 Br.

Spiritus loco 20 Rt. mit Faß 20 Rt. bez., März u. März-Apri 19 7/8 Rt. bez. u. Gd., 19 11/12 Rt. Br. April-Mai 19 11/12, 20 Rt. bez. u. Br., 19 7/8 Rt. Gd., Mai-Juni 20 5/12, 3/8 Rt. bez. u. Br., 20 1/4 Rt. Gd., Juni-Juli 20 11/12, 7/8 Rt. bez., 20 5/6 Rt. Gd., Juli-August 21 5/12, 3/8 Rt. bez., 21 1/2 Rt. Br., 21 1/3 Rt. Gd.

Berlin, 12. März. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft stechten sich die Kourse der Eisenbahn-Aktien meist etwas höher, ebenso wurden Bank- und Kredit-Aktien zu höheren Preisen gehandelt. Preußische Fonds unverändert. Ausländ Effekten besser bezahlt als gestern.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	7	337,72'''	337,44'''	334,48'''
auf 0° reduzirt.	8	332,07'''	332,31'''	332,50'''
Thermometer nach Réaumur.	7	+ 3,0°	+ 6,4°	+ 5,0°
	8	+ 5,0°	+ 7,8°	+ 4,7°

Wasserstand.

Breslau, 11. März. Oberpegel: 17 F. 1 Z. Unterpegel: 6 F. 4 Z.

Newton's Leben.

Vortrag, gehalten im wissenschaftlichen Verein hierselbst von Balsam.

(Schluß.)

Das Werk liest sich sehr angenehm, und durchaus nicht wie das eines Mannes von geschwächter Geisteskraft, doch will ich mir über die Richtigkeit der gewonnenen Resultate kein Urtheil erlauben. Das Hauswesen Newtons wurde während der letzten zwanzig Jahre von seiner Nichte, der Wittwe des Obrist Barton besorgt, welche Dame jung, munter und schön war. Graf Halifax hatte in früherer Zeit eine große Hinneigung für sie gehegt, und vermachte ihr bei seinem Tode 1715 einen beträchtlichen Theil seines Vermögen. Später heirathete sie Herrn Condmit, der der Nachfolger Newtons im Münzamt wurde, und lebte mit diesem beständig in dem Hause Newtons.

Unter solchen Umständen machte dieser in London ein angenehmes Haus; obgleich er für gewöhnlich sehr mäßig und in seiner Erscheinung höchst einfach war, zeigte er sich doch in hohem Grade gastfrei, und bewirthete seine Freunde von Zeit zu Zeit auf das Beste. Namentlich aber erzeigte er seinen Verwandten, die zum Theil in dürftiger Lage waren, viele Wohlthaten und die Summen, welche er für diesen Zweck verwendete, waren sehr groß, auch zur Unterstützung der Armen verwendete er einen beträchtlichen Theil seiner Einkunfte und er pflegte zu bemerken, daß diejenigen, welche, bis sie sterben, nichts geben, überhaupt gar nichts gegeben haben.

In seinem achtzigsten Jahre fing er an am Stein zu leiden, und obgleich er durch große Vorsicht diese Krankheit in Schranken zu halten mußte, bekam er doch 1724 einen Rückfall und 25 einen Anfall von Gicht in den Füßen, wonach sein allgemeines Befinden sich wieder besserte. Am 28. Februar 1717 reiste er noch einmal von Kensington, wo er sich in der letzten Zeit aufgehalten hatte, nach London und präsidirte einer Sitzung der königlichen Societät, allein diese Reise griff ihn zu sehr an, er bekam einen Rückfall und heftige Anfälle von Schmerz. Aber wenn ihm auch während dieser starken Paroxysmen heftige Schweißtropfen vom Gesicht rannen, äußerte er doch keinen Schrei oder Klage oder das geringste Zeichen von Ungeduld, sondern in den kurzen Zeiten der Erleichterung, die sich einstellten, lächelte er und unterhielt sich mit der gewöhnlichen Munterkeit und Fröhlichkeit. Am 18. März Morgens las er noch die Zeitungen und unterhielt sich lange mit Dr. Mead, da alle seine Geisteskräfte und Sinne fest und sicher waren, aber am Abend verlor er das Bewußtsein und, nachdem er in diesem Zustande zwei Tage geblieben war, verschied er den 20. März im 85. Jahre seines Lebens. Wenn irgend Hoffnung ist, daß Gott einer Menschenseele sich gnädig beweisen werde, so kann man sie hier hegen, er brauchte nicht sein Alter zu entstellen durch bange Todesfurcht oder ängstliche Vermehrung äußerer Frömmigkeit, da er sein ganzes Leben hindurch ein demüthiger Diener Gottes, ein liebreicher und wohlthätiger Mensch unter Menschen gewesen war. Seine Bestattung in der Westminsterabtei fand statt unter den größten Ehrenbezeigungen, die einem englischen Unterthan zu Theil werden können, und unter den Grabschriften, die auf ihn verfaßt wurden, erwähne ich die des Dichters Pope als die einfachste und schönste:

Isaakus Neutonus.

Quem immortalem testantur tempus, natura, coelum mortalem hoc marmor fatetur.

Es folgte hierauf noch eine kurze Auseinandersetzung der astronomischen Entdeckungen Newtons, welche ich hier weglasse.

Literarisches.

Deutsche Antwort auf die Welsche Frage von Julius Rodenberg. Hannover. C. Rumpler. 1 1/3 Sgr.

Es ist wohlthuend in dem Augenblicke, in welchem die Abgeordneten von Hannover und Baiern in begeisterter Rede dem französischen Kriegs- und Eroberungsgelüste gegenüber das Banner deutschnationaler Politik schwingen und der Preußische Minister des Auswärtigen vor beiden Häusern des Landtags unter allgemeinster Zustimmung der Vertreter der Nation dieselbe Sprache führt, auch den Dichter zum Volke in dieser „deutschen Antwort auf die Welsche Frage" ermuthigend reden zu hören. Seine Lieder, sechs an der Zahl: 1. deutscher Krieg und deutscher Frieden! 2. der Hahn von Gallien hat gekräht! 3 Schwert und Schild. 4. Rhein und Donau. 2. Was uns Noth thut! 6. Wir sind bereit! athmen den echten deutsch-patriotischen Geist, der, wie vielfach auch durch kleinstaatliche Eifersucht scheinbar verdunkelt, dennoch in dem ganzen Volke lebt und in unbedingter Einmüthigkeit sich kund geben würde, vom Rheine bis zur Donau, wenn das Krähen des welschen Hahnes mehr als ein solches gewesen sein sollte. Es ist etwas vom Arndt-Körnerschen Geiste in diesen Liedern, die eben darum sich des allgemeinsten Beifalls mit Recht erfreuen werden. Wir theilen eines derselben als Probe mit:

Schwert und Schild.

Nun auf, mein Volk, vom Donaustrand
Bis zum Gestad' des Rheins:
Nun rüste Dich und halte Stand
Mein Deutschland, werde Eins!
Bedroht ist nun Dein eigner Heerd,
Dein Haus und Dein Gefild —
Heb' hoch Dich, Preußen, Deutschlands Schwert,
Hoch Oesterreich, Deutschlands Schild!

Ob Frankreich auch und Welschland droht —
Auch wir sind groß und stark;
Blüh' auf, Du deutsches Morgenroth!
Fühl' Dich, Du Heldenmark!
Ein Gott, — ein Volk — und so bewahrt
Steh'n wir hier fest gewillt:
Heb' hoch Dich, Preußen, Deutschlands Schwert,
Hoch Oestreich, Deutschlands Schild!

Mit uns das stolze Britenreich,
Mit uns das Volk, so hehr;
Zu Lande wir mit Hieb und Streich,
Auf Schiffen sie zu Meer.
Zu Land und Meer — und vorwärts kehrt
Die Stirn, die zornig schwillt:
Heb' hoch Dich, Preußen, Deutschlands Schwert,
Hoch Oestreich, Deutschlands Schild!

Fliegt aus nun Adler in die Welt,
Fliegt aus bei Wetterschein,
Und ruft es aus, daß Echo gellt,
Von Donau bis zum Rhein:
Ihr wollt es, und wir sind bewehrt!
Wir stehn — und wenn es gilt —
Heb' hoch Dich, Preußen, Deutschlands Schwert,
Hoch Oestreich, Deutschlands Schild!

Berliner Börse vom 11. März 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	29 bzuG		Niederschl.-Märk.	4	91 B
Amsterd.-Rotterd	4	71½ bzuG		do. Zweigbahn	4	—
Berg.-Märk. A.	4	72 G		Nordb. Fr.-Wilh	4	55 bzuB
do. B.	4	— —		Oberschl. Lt. A. C.	3½	127 bznB
Berlin-Anhalt.	4	107 bz		do. Lt. B.	3½	118½ bzuG
do. Hamburg	4	103 bz		Oest.-Frz.Stb.	5	143½ bz
do. Ptsd.-Mgdb.	4	126 bzuB		Oppeln-Tarnw.	4	41½ bzuG
ag. Stettiner	4	105½ bzuB		Pr.Wilh.(St.V.)	4	— —
Brsl.-Schw.-Frb.	4	87½ bzuB		Rheinische alte	4	82¾ bz
Brieg-Neiße	4	51 G		do. neueste	5	81 bz
Cöln-Minden	4	133¾ bzuG		do. St.-Prior.	4	89½ G
Cos.-Odb.(Wb.)	3½	47½ bz		Rhein-Naheb.	4	51 bz
Ludwigsh.-Bexb.	5	142½ bz		Stargard-Posen	3½	83 bz
Magd-Wittenb.	4	42 bzuB		Thüringer	4	105½ bz
Mecklenburger	4	51 bz				

Preußische Fonds.

Freiw. Anl	4½	100 B		Pomm. Pfandbr.	3½	85¼ bz
Staats-A. 50/52				do. do.	4	93¾ bz
54, 55 u. 1857	4½	100 bz		Posensche	4	98¾ bz
do. 1856	4½	100 bz		do. neue	3½	— —
do. 1853	4½	92 G		do. do.	4	87¾ bz
Staats-Schulds.	3½	84¼ bz		Schlesische	3½	84¼ G
Staats-Pr.-Anl.	3½	115 B		Westpreuß.	3½	81½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —		do. neue	4	90½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	100 G		Kur- u N. Rentbr.	4	92½ G
do. do.	3½	— —		Pommersche	4	— —
Börsenh.-Anl.		— —		Posensche	4	89¾ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86½ bz		Preußische	4	91 G
do. neue	4	94¼ bz		Westph.-Rh.	4	94½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	81¾ B		Sächsische	4	93 bz
				Schlesische	4	92¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	— —		do. IV. Emiss.	4	83¾ bz
do. II. Serie	5	— —		Niedschl.-Mrk.	4	90½ bz
Bergisch-Märk	5	— —		do. couvert.	4	90½ G
do. II. Serie	5	101½ B		do. do. III. Ser.	4	— —
do. III. Serie	3½	75 bz		do. do. IV. Ser.	5	101½ G
Berlin Anhalt	4	92¾ G		Oberschles. Lt. A.	4	— —
do. do.	4½	98 bz		do. Lt. B.	3½	78¼ bz
do. Hamburg	4½	102 bz		do. Lt. D.	4	— —
do. II. Emiss.	4½	— —		do. Lt. E.	3½	— —
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F.	4½	91½ G
Lt. A. B.	4	— —		Oesterr.-Franz.	3	262—263 bz
do. Lt. C.	4½	97½ G		Rhein. Pr.-Obl.	4	— —
do. Lt. D.	4½	96½ G		do. v. Staat gar.	3½	— —
do. Stettin	4½	99 G		Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4	84 bz		do. II. Emiss.	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100 B		do. III. Emiss.	4½	— —
do. II. Emiss.	5	102 G		Thüringer	4½	— —
do. do.	4	— —		do. III. Serie	4½	— —
do. III. Emiss.	4	— —		do. IV. Serie	4½	— —
do. do.	4½	9.½ bz				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	6.½—¾ bz		Cert. L. A. 300 Fl.	5	91½ bz
do. Nat.-Anl.	5	71½—¾ bzG		do. L. B. 200 Fl.	—	22¼ G
do. 250 Fl. P. O.	4	102 B		Pfdb. n. i. S.-R.	4	89 bz
do. Eisb.-Loose	—	61—61½ bz		Part.-Ob. 500 Fl.	4	87½ B
do. Bankn.-a.-W.	—	96¾ bz		Poln. Banknoten	—	— —
do. do. n. W.	—	92¼ bz		Hmb. St.-Pr.-A.	—	78 G
Insk.b.Stgl. 5. A.	5	102½ G		Kurhess. 40-Thlr.	—	41½ bz
do. do. 6. A.	5	107 B		N. Bad. 35 Fl. O.	—	30½ bz
Engl. Anleihe	5	109½ G		Dessauer Pr.-A.	3½	94 bz u G
Russ.Pln.Sch.O.	4	84 bz		Schwed. Pr. Pfdb	—	— —

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	136 bz		Leipz. Crdb.-Act.	4	65 G
Berl. Kass.-Ver.	4	122 B		Dessauer do.	4	41—40½ bz
Pomm. R. Prvbk.	4	92½ bz u G		Oesterreich. do.	5	89¾ bz u G
Danziger do.	4	81 G		Genfer do.	4	54 bz
Königsberg do.	4	82 G		Dsc.-Com.-Ant.	4	97—98 bz
Posener do.	4	82 B		Berl. Hdl.-Ges.	4	79 G
Magdeb. do.	4	82½ bz		Schles. Bankv.	4	78½ G
Rostock	4	— —		Waaren-Crd.-G.	5	92⅞—93 bz
Hmb. Nrd. Bank	4	81¼ bz		Ges. f. Fabr. von		
do. Vrns- do.	4	97 G		Eisenbahndb.	5	79½—80 bz
Bremer Bank	4	96½ bz		Dss. Cnt.-Gas-A.	5	96 bz
Darmstadt	4	83—82½ bz		Minerv.-Bgw.-A	5	47 bz u B

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	109¼ G		Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz u G
Gold pr. Zollpfd.	457 bz		do. o. R.	99⅜ G
Gold-Kronen	9 5 B		Silber pr. Zpfd.	29 23 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 12. März.)

Amsterdam kurz	142⅜ bz		Augsburg 2 M.	56 26 G
do. 2 Mt.	141⅞ bz		Leipzig 8 Tage	99¾ bz
Hamburg kurz	151½ bz		do. 2 Mon.	99⅓ bz
do. 2 Mt.	151 bz		Frankf. a. M. 2 M.	56 28 G
London 3 Mt.	6 20¼ bz		Petersburg 3 W.	99¾ bz
Paris 2 Mt.	79⅔ bz		Bremen 8 Tage	109⅛ bz
Wien Oest. W. 8 T.	92⅜ bz			
do. do. 2 M.	91¼ bz			

Publicandum.

Die bis ult. Februar 1858 beim Leihamte deponirten, aus Gold, Juwelen, Silber, Uhren, Kleidungsstücken, Kupfer, Wäsche 2c. bestehenden Pfänder sollen, soweit sie nicht eingelöst, oder erneuert worden, in der am

5. April c., und an den folgenden Tagen des Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

im Saale des Leihamts, gr. Domstr. Nr. 18 stattfindenden Auktion meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag bei annehmbaren Geboten sofort erfolgt, und gleich nach demselben das Kaufgeld zu zahlen ist.

Am Montag, den 4. April c., ist das Leihamt geschlossen.

Stettin, den, 14. Februar 1859.

Der Curator des Leihamts der Stadt Stettin.
Sternberg.

Konkurseröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Den 11. März 1859, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Lewy Manasse, Inhabers der Handlung L. Manasse jun. zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf

den 8. März 1859

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann H. Flemming hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23. März 1859, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Zaucke anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

20. April 1859 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 20. April 1859 einschließlich,

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 4. Mai 1859, Vormittags 9 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Zaucke zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 6. Juli 1859 einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 20. Juli 1859, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Pfotenhauer, Hoffmann und Justizräthe v. Dewitz, Alker und Calow hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Die bis zum 5. d. M. zur Einholung neuer Zins-Coupons bei uns eingereichten Staats-Papiere sind schleunigst in Empfang zu nehmen.

Stettin, den 12. März 1859.

Königliche Regierungs-Haupt-Kasse.

Bekanntmachung.

Die im Bau-Viertel Nr. 17 der hiesigen Neustadt belegenen Baustellen sollen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu stehen Termine in meinem Geschäftslokal, (Neustadt im Kreisgerichtsgebäude, 1 Treppe hoch) an und zwar:

a) Mittwoch den 16. März c., Vormittags 9 Uhr, für die Eckbaustelle, von 75 Fuß Frontlänge am Marktplatze und 65 Fuß Tiefe an Straße III,
b) an demselben Tage, Vormittags 10 Uhr, für die folgende Stelle, von 87 Fuß Frontlänge am Markt und 96 Fuß Tiefe;
c) und an dem gleichen Tage, Vormittags 11 Uhr, für die letzte Stelle von 87 Fuß Frontlänge am Markt und resp. 82 und 112 Fuß Tiefe.

Indem ich Kauflustige zu diesen Terminen einlade, bemerke ich, daß die Veräußerungs-Bedingungen in den Terminen werden bekannt gemacht werden.

Stettin, den 9. März 1857.

Der Bau-Inspektor.
gez. Herrmann.

Zu dem am 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Schützenhause stattfindenden **Weihfeste** der dem alten Krieger-Vereine Allergnädigst verliehenen Fahnen, werden die verehrlichen Mitglieder zur recht zahlreichen Theilnahme freundlichst eingeladen.

Diejenigen Herren, welche gegen den gewöhnlichen Preis dem Festessen beizuwohnen wünschen, wollen dies den unterzeichneten Ordnern gef. bis spätestens den 20. d. Mts. anzeigen.

Toltz. Neumann. Mäuser. Kortmann. Pasenow. Sorau. Freytag. Sabath. Klebe. Schönberg.

Telegraphie.

Die Vorträge und Experimente werden am **Mittwoch d. 16. und Sonnabend d. 19.,** Abends 7 Uhr, **im Saale des Schützenhauses** bestimmt stattfinden. Schaupt.

Einem geehrten Publikum mache ich hiemit die Anzeige, daß ich beabsichtige, Ende dieses Monats ein Concert unter gütiger Mitwirkung geehrter Künstler und Dilettanten zu geben, und wird zu dem Zwecke in diesen Tagen die Subscriptionsliste in Umlauf gesetzt.

Emilie Flintzer-Haupt.

Todes-Anzeigen.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief nach langen Leiden unsere kleine freundliche Anna, im Alter von 1¾ Jahren, was wir statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten hiemit tiefbetrübt anzeigen.

Stettin, den 12. März 1859.

August Krieger und Frau.

200,000 Gulden

neue österreichische Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **1. April** stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind 21mal W. Währung fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal 20,000, 105mal fl. 15,000, 370mal fl. 5000, 20mal fl. 4000, 258mal fl. 2000, 751mal fl. 1000.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, beträgt **120 fl. Wiener Währung** oder **80 Thlr. Preuß. Cour.**

Die am 3. Januar unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausbezahlt worden.

Obligationsloose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist,** erlassen wir zum Berliner Tagescours. — Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose **direct** von unterzeichnetem Bankhause bezogen, sofort **baar** übermittelt.

Verloosungspläne werden stets **franco** übersandt; ebenso Ziehungslisten **franco** gleich nach der Ziehung.

Alle Aufträge und Anfragen sind daher **direct** zu richten an Unterzeichnete

Stirn & Greim, Bank- u. Staats-Effecten-Geschäft

in Frankfurt am Main, Zeil Nr. 33.

NB. Der Betrag der Bestellung kann auch pr. Postvorschuß nachgenommen werden, welches ebenfalls von uns portofrei für den Empfänger geschieht.

Montag, den 14. März versammelt sich der hiesige

Enthaltsamkeitsverein,

des Abends 8 Uhr.

Am 4. April c. beginnen in meinem Institut neue getrennte Kurse zur Vorbereitung für die Prüfungen zum Portepéefähnrich und zum einjährigen freiwilligen Militairdienst.

Stettin, im Februar 1859.

Fritsche.

Stettiner

Schiffs-Versicherungs-Verein.

Behufs einer Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern an Stelle der austretenden, findet

am Donnerstag den 24. März c., Nachmittags 4 Uhr, im Börsenhause, im Locale des Schiedsgerichts eine außerordentliche General-Versammlung statt,

wozu die Mitglieder des Vereins hiedurch eingeladen werden.

Vom 21. d. M. ab, werden die Stimmkarten in unserem Comptoir, in der Handelshalle, ausgegeben.

Der Vorstand
des Stettiner Schiffs-Versicherungs-Vereins.

Extra-Passagier-Fahrt

nach Frankfurt a. O.

Am Sonntag den 13. und Montag den 14. d. M. werden unsere Dampfschiffe „Adler“ und „Prinz Carl“ **nur mit Passagieren nach Frankfurt** expedirt. Abfahrt Morgens 5½ Uhr von Masche's Insel. Stettin, den 9. März 1859.

Die Direction
der Stettiner Dampfschleppschiff-Gesellschaft.

Nach Königsberg i. Pr. (Tilsit),

Dampfschiff „Orpheus“ Capt. Regeser, am Dienstag den 15. März, Morgens 6 Uhr. Passagiere werden am Dampfschiffbollwerk aufgenommen.

Neue Dampfer-Compagnie.

Neue Dampfer-Compagnie.
Nach Breslau

liegen wieder Schlepp-Kähne im Laden, die nur noch wenige Güter nehmen können. Wir bitten daher um schleunige Zuweisung derselben.

Die Direktion.

Beim Herannahen des zweiten Quartals erlauben wir uns, auf unsere

Deutsche Leihbibliothek
und
Lesezirkel mit Prämie,

worüber **ausführliche Prospekte** in unserm Geschäftslokale gratis zu haben sind, aufmerksam zu machen, und gleichzeitig unsern

Journal-Lesezirkel,

worin die **beliebtesten u. gelesensten** Journale aufgenommen sind, in Erinnerung zu bringen, und laden zur geneigten Theilnahme freundlichst ein.

Prospekte gratis!

Nicolai'sche Buch-, Kunst- & Papier-Handlung.
Kohlmarkt No. 7.

Auktionen.

In Finkenwalde Nr. 5, sollen am 14. März c., Vormittags 10 Uhr, Leinenzeug, Betten, gute mahagoni und birkene Möbel, als: Sopha's, 1 Servante, Spiegel, Spinde aller Art, Komoden, Tische, Stühle, um 11½ Uhr eine Doppelflinte, Jagdgeräth u. dgl. m. versteigert werden.

Auction.

Dienstag den 15. März, Vormittags 10 Uhr, sollen im Schloßkeller

4 Oxthoft besten engl. Porter

für auswärtige Rechnung **à tout prix** an den Meistbietenden verkauft werden.

Auktion am 15. März c., u. f. T. Vormittags 9 Uhr, im Kreis-Gerichts-Gebäude, über: Gold, und Silber, Uhren, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth.

am 15. März c., um 11 Uhr, 2 Laden-Repositorien und 1 Partie Cigarren. Reisler.

Auktion über Oelgemälde.

Es sollen am 17. März c., Vormittags 10 Uhr, im Kreis-Gerichts-Gebäude:

eine Anzahl Oelgemälde

versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Baustellen

im Langen-Garten verkauft gegen Canon.

Rudolph Dorschfeldt,
Stettin, Fischerstr. Nr. 3 u. 4.



Ein herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus, massiv, im baulichen Zustande, mit großem Garten und Parkanlagen, wie auch Stallung, in der angenehmsten, gesundesten Gegend vor den Thoren Stettins, ist zu verkaufen. Adressen werden unter K. 7. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Doppelt achromatische Operngläser.

Um meinen bedeutenden Vorrath noch in dieser Saison möglichst zu verkleinern, verkaufe ich zu den billigsten Preisen.

W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Chili-Salpeter

in bester Qualität offeriren billigst

Klug Gebrüder & Co.

Alle Arten Grabdenkmäler &c.
von Marmor und Sandstein,
Gitter, Schwellen und Kreuzsockel,
billigst bei

C. Rosenhauer,
Steinhauermeister, gr. Lastadie No. 7.

Kohlmarkt № 1 ist ein gebrauchtes Schlassopha wegen Mangel an Raum sofort billig zu verkaufen.

Ausstattungen.

Sämmtliche zur Aussteuer erforderlichen Wäsche-Gegenstände, als: **Bettbezüge** von Leinen, ohne Nath, **Hemden** von bester **Bielefelder und Creas-Leinen, Damast- u. Zwillich-Gedecke** in den schönsten Mustern, **Stuben- und Küchen-Handtücher** von bester eigengemachter Waare.

Negligee's,

als: Nachtjacken, Nachthauben und Beinkleider,
nach den neuesten Façons gearbeitet, liefert in kürzester Zeit fertig

Die Leinewand- und Wäsche-Handlung von
E. Aren, Breitestr. 33.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfehlen

Kl. Domstr. № 20. **ZANZIG & SCHUHMANN** Kl. Domstr. № 20.

J. Lesser & Co.

empfehlen die soeben empfangenen ersten Sendungen von

Französischen Long-Châles,
Stella-Tüchern und
Frühjahrs-Mäntelchen

in den verschiedensten Genres und Preisen, sowie

schwarzseidene Stoffe,

für deren Dauerhaftigkeit garantirt wird.

Zu Ausstattungen

empfehle mein wohl assortirtes Lager

Königl. Berliner, Schumannscher u. schles. Porzellane

zu Fabrikpreisen, sowie ferner eine reichhaltige Auswahl

engl., belg. u. böhm. Glas- u. Crystall-Waaren

zu billigen und festen Preisen.

F. A. Otto, Kohlmarkt Nr. 8.

L. Manasse,

Langebrückstraße,

empfiehlt sämmtliche Neuheiten in

Barege du Nord und Chalys

beste Qualität, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Schiffs-Signal-Laternen,

genau nach gesetzlichen Bestimmungen construirt, offerirt billigst

A. Schultz, Frauenstraße Nr. 29.

Mein Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Lager,

das sich besonders durch solide Arbeit, bei billigsten Preisen auszeichnet, empfehle ich der Beachtung eines geehrten Publikums.

L. Philippi jun.,
52. Breite- und Papenstr.-Ecke Nr. 52.

Bal paré im Schützenhause.

Da in der Fastenzeit kein Maskenball mehr gestattet ist, so werde ich mit polizeilicher Genehmigung zum Schluß der Winter-Saison am **Sonntag den 13. d. Mts.** einen

Bal paré

in den Räumlichkeiten des Schützenhauses arrangiren.

Durch geschmackvolle Decoration, sowie verschiedene Arrangements werde bemüht sein, den Aufenthalt den Besuchenden angenehm zu machen.

Die Musik wird von der ganzen Kapelle des 9. Infanterie-(Colberg-)Regiments, unter Leitung ihres Direktors Herrn **L. Wolff**, ausgeführt.

Der Ball beginnt präcise 8 Uhr.

Entree à Person 15 Sgr. Billets sind vorher in meinem Lokal und Abends an der Kasse zu haben.

Nicola Tincauzer.

Niederlage von
Felsenkeller-Lagerbier.

Hiermit erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß die Niederlage unseres Bieres für die Provinz Pommern Herrn

A. H. Sauerhering in Stettin

übertragen ist und bitten demselben Aufträge darauf geneigtest zugehen zu lassen.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.
Das Direktorium.
J. Tischer. Karl Kaiser. E. Kittler.

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir die Anzeige, daß ich jederzeit großes Lager reines, abgelagertes Felsenkeller-Bier in Flaschen und kleinen Gebinden vorräthig halte und durch prompte und reelle Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen stets rechtfertigen werde.

Stettin, im Februar 1859.

A. H. Sauerhering.

Handstöcke,

Tabackspfeifen, Cigarrenspitzen
Tabacks- und Cigarrenkasten,
Tabacksdosen, Cigarrentaschen,
Geldbeutel und Feuerzeuge

in großer Auswahl, empfiehlt

C. L. Kayser.

Meinen ersten Zufuhren von

amerik. Pferdezahn-Mais

sehe binnen acht Tagen entgegen und offerire davon billigst

Richard Grundmann.

Rothe und weiße Kleesaat, franz. Luzerne, Thimothee, Spörgel, Rheigras, belgische Möhren, Runkelrübensaat und alle sonstigen Grassämereien, sowie auch Saaterbsen, Wicken, Lupinen und Buchweizen, offerirt

Richard Grundmann.

Für die Interessenten.

Dr. **Romershausen's Augenessenz** erhielt

W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Seesand

offerirt billigst

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie.

Von

Isländ. Flachfischen

empfing soeben eine neue Zufuhr und offerirt

Julius Rohleder.

Echte Cuba-Cigarren

Prima-Qualität,
15 Rℓ. pr. Mille, 25 Stück 11¼ Sgr empfiehlt

F. W. Draeger,
Schuhstr. Nr. 14.

Ich empfehle mein gut assortirtes Lager der

neuen
Frühjahrs-Form

von Französischen Seiden- u. Filz-Hüten, in englischer und französischer Façon.

G. Fritsch, Hutfabrikant,
Schuhstraße Nr. 10.

Vermischte Anzeigen.

Capitalien auf

Häuser, Güter, Grundstücke und Etablissements jeder Art und Größe, werden beschafft, und wird der Verkauf von Gütern und Grundstücken prompt realisirt durch den Kaufmann **L. Hutter**, Berlin.

Aerztliche Anzeige.

Dr. **Ed. Meyer**, praktischer Arzt, Wundarzt 2c., Specialarzt für Geschlechts-Krankheiten in Berlin, Krausenstr. Nr. 62, behandelt brieflich auch Auswärtige, die ihre aus geschlechtlichen Ursachen jeder Art gestörte Gesundheit in kurzer Zeit wieder erlangen wollen.

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. der Schuhstr. 5. 1 T.

„**Dank!** Sechs Jahre lang litt ich an **Magenkrampf** und so schlechter **Verdauung**, daß ich fast keine Speise bei mir behalten konnte. Von diesem langen, schweren Leiden bin ich in sechs Wochen durch die Dr **Doecks'sche Cur** vollständig befreit und erfreue mich jetzt einer recht guten Gesundheit. Mit dankbarem Herzen bezeuge ich dies der Familie des weiland Dr. med. **Doecks** zu **Barnstorf** im Königreiche Hannover, und mache ähnlich Leidende mit festem Vertrauen auf die dort zu findende Hülfe aufmerksam.

Elsdorf, bei Rendsburg im Herzogthum Schleswig, den 18. Oktober 1858.

Frau **Egger: Sievers.**

Fuß- Leidende können mich täglich von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr kl. Domstr. Nr. 18, 2te Etage (Gebrd. Jenni's Conditorei) sprechen. Adressen zur Behandlung außer meiner Wohnung (Morgens von 8 bis 10) Tags zuvor. **Ludw. Oelsner**, Fußarzt.

Empfehlung!!! Dem Herrn Oelsner bescheinige ich hierdurch sehr gern, daß derselbe Hühneraugen, eingewachsene Nägel und alle abnormen Verhärtungen der Fußhaut ausgezeichnet, und ohne dabei irgend einen Schmerz zu erregen, entfernt.

Cöln, den 8. Oktober 1858.

(L. S.) **Dr. Leske**, Königl. Stabsarzt.

Strohhüte

zum Waschen und Moderniſiren nehme gern entgegen

J. C. Ebeling jun.,
Schulzenstr. Nr. 19.

Vermiethungen.

Schulzenstr. Nr. 17

ist ein Comptoir zu vermiethen.
Näheres in der Buchhandlung.

Lindenstr. Nr. 20, 2 Tr. ist eine Wohnung von 5 Stuben, Cab. nebst Zubeh. zum 1. April anderweitig zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 3 heizbaren Zimmern und allem Zubehör in der bel Etage ist sofort oder zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere gr. Lastadie Nr. 57, 1 Treppe beim Wirth, vis-à-vis dem Packhof.

STADT-THEATER.

Sonntag, den 13. März:

Der Kaufmann von Venedig.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Schakespaere.

Elysium.

Heute, Sonntag den 13. März:

Grosses Concert.

Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr.

Grünhof-Brauerei.

Heute Sonntag, den 13. März:

Grosses Concert

unter Leitung des Direktors Herrn **Fr. Orlin.**
Anfang 4 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin.
Druck u. Verlag von F. H. F. Effenbart in Stettin.